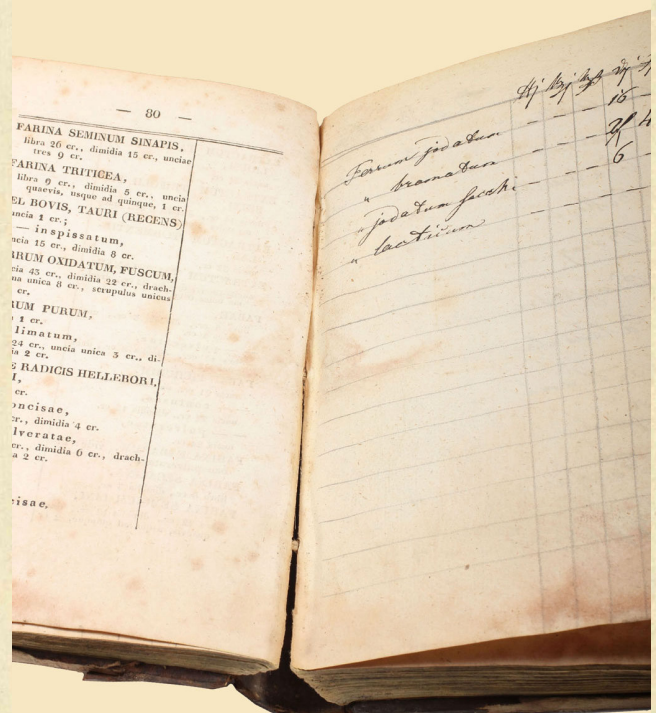


Lit. A.
Journal = Blatt

im Jahre 2013 in das Restaurierungsprojekt aufgenommenen Kranken.

National.		Krankheit.	Zu- und Abgang.
Name.	Taxa Pharmacopoea Bavarica	Einbandssubstanz stark beschädigt	in die Anstalt aufgenommen unter <i>N</i> T 063
Stand.	Arzneitaxe	Brüche in Buchblock und Gelenken	Bemerkungen.
Alter.	188 Jahre		Buchpate gesucht!
Geburts-Ort.	München		
Geburts-Jahr	1825		Bezahlung der Kurkosten
Letzter Aufent-halts-Ort.	Heidelberg, Deutsches Apotheken-Museum		800,- Euro

Krankheits - Geschichte.



Lit. D.

Fortsetzung der Krankheits-Geschichte.

Restaurierungsprojekt:

Taxa Pharmaceutica Bavarica
(Lentner, München 1825)

Über das Buch

Der Arzneitaxen regulieren gesetzlich die Einkaufs-, Herstellungs- und Abgabepreise von Arzneimitteln. Solche Taxen gab es bereits im Spätmittelalter. Sie sind eine spannende Quelle für verschiedenste pharmaziehistorische Fragestellungen, denn sie geben Auskunft über Preispolitik, Inflation, Verdienstspannen und Vermögen von Apothekern und spiegeln die ökonomischen Veränderungen der ganzen Gesellschaft wider. Da es im 19. Jh. noch keine staatliche Rente gab, war der selbständige Apotheker darauf angewiesen, während seiner Berufstätigkeit – die meist etwa 30 Jahre lang ausgeübt wurde – Lebensunterhalt und Alterssicherung seiner Familie aufzubringen. Die Frage nach der Arzneitaxe berührte daher die Existenzgrundlage eines jeden Apothekers mit Real-konzession und konnte rasch zum Zankapfel zwischen Gesetzgeber und Apothekerschaft werden. Auch die Bayerische Arzneitaxe von 1825, die Taxa Bavarica, wurde von verschiedenen Seiten her heftig kritisiert. 1843 wurde sie im Rahmen der Revisions-gesuche für die Badische Arzneitaxe dann aber als Vorbild für eine Modernisierung vorgeschlagen – was zwar abgelehnt wurde, aber zeigt, dass die Bayrische Taxe noch 20 Jahre nach ihrer Veröffentlichung als zeitgemäß und angemessen betrachtet wurde.

Beschreibung und Schadensbild

Der Halbledereinband auf Pappdeckeln trägt einen Buntpapierbezug. Die Seiten sind fleckig und tragen zahlreiche handschriftliche Eintragungen. Lose in-liegend ist ein Errata-Blatt des Herausgebers. Die Ecken und Kanten sind bestoßen und bis auf den Pappkern abgerieben, die Pappen sind aufgespalten. Am Rücken ist das Leder an Kopf und Fuß mit altem Selbstklebeband überklebt, in der Rückenmitte ge-brochen und hat Fehlstellen durch Insektenfraß. Der Papierbezug ist stark berieben, löst sich teils und hat Fehlstellen. Der Buchblock ist stockfleckig, die Heftung ist stellenweise gelockert und die Gelenke innen angerissen.

Restauratorische Maßnahmen

Einband und Buchblock werden gereinigt, die Pappen stabilisiert. Das Bezugspapier wird gefestigt und Fehl-stellen ergänzt. Das Klebeband am Rücken ist zu lösen. Der Lederrücken wird am Bruch getrennt und aufgeklappt. Die Heftung wird teils nachgeheftet, der Rücken hinterklebt, das Leder an Ecken und Rücken ergänzt und verleimt. Die Gelenke innen und außen sind zu stabilisieren.

Veranschlagte Restaurierungskosten 800,- Euro
(inkl. Buchkassette und MwSt.)

Werden Sie Buchpate!

Möchten Sie die Restaurierung dieses Werkes mit einer Spende unterstützen? Wir freuen uns über Ihr Interesse und Ihre Kontaktaufnahme:

Deutsches Apotheken-Museum
Schlosshof 1
69117 Heidelberg
Tel. 06221-25880
Fax 06221-181762



<http://www.deutsches-apotheken-museum.de>
info@deutsches-apotheken-museum.de